

Zē
12004





1749
Die wahre Glückseligkeit des Alters

Wollten,

Als die Hochedelgeborne Frau

S R N S

Anne Johanne
Schenken

Weiland

S R N S

Andreas August Schenk's

Königl. Preussl. Forst Secretarii

Hinterlassene Frau Witwe

Am 18ten Jan. 1749, morgens zwischen 4 und 5 Uhr in dem 71. Jahre Ihres Alters in
die Ewigkeit giengen,

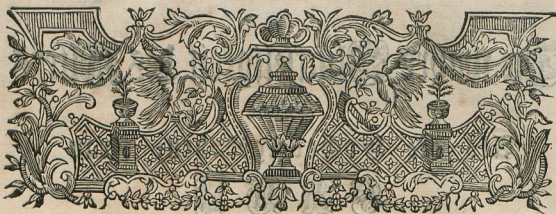
In nachgesetzter ODE vorstellen

DEIN

Hinterbliebne sämtliche Ihr: Enkel.

ZULBERSTADT,

Gedruckt bey dem Königl. Preussl. Regierungs-Buchdrucker, Heinrich Wilhelm Friderich.



Das Alter



erübtes Ziel der frohen Stunden,
Die unser Leben glücklich schätzt!
Wie bald ist nicht der Flor verschwunden,
Der unsre Brust in Regung setzt?
Wie eilend rückt mit schnellen Schritten
Des Alters steife Last heran,
Die weder Stand noch Flehn und Bitten
Von Sterblichen entfernen kann.

Wie schrecklich sind des Alters Gränzen,
Wie fürchtbar ist der Greise Bild,
Wenn Noxen noch das Haupt umcränzen,
Und muntres Blut die Adern füllt?
Wie schrecken da uns die Beschwerden
Die ein begreiftes Alter zeigt,
Wenn das gebeugte Knie zur Erden
Und in die Grube langsam steigt.

Sind wahrlich, wenn der Schmerz die Kräfte
Und unsrer Adern Mark verbrennt,
Wenn erst der Umlauf frischer Säfte
Die alte Quellen nicht mehr kennt;
Wenn Feuer und Winterkeit verschwinden,
Der Geist sein Reich nicht mehr durchdringt:
Lernt der geplagte Mensch empfinden,
Was unser Leben mit sich bringt.

Doch! wo die Übung wahrer Tugend
Den frommen Wandel ausgeschmückt,
Wo der verflössne Lenz der Jugend
Die Brust im Alter noch entzückt;
Und wo die Früchte grüner Zweigen
Das Herz mit süßem Trost erfreun:
Da muß, wenn sich die Kräfte neigen,
Das Alter was beglücktes seyn.

Die Jugend, die die Brust verchret,
Entdeckt den gewünschten Lohn,
Der ihren Dienern zugehört,
Mit Lust erblickt der Geist sie schon.
Der Wäthigen Zweige holdes Echerzen
Verkürzt der müden Tage Pein:
Und flößet dem belebten Herzen
Stets neuen Stoff zur Freude ein.

Entbundner Geist! mit was Vergnügen
Floß deiner Jahre Lauf dahin?
Wie ruhig blieb bey allem Fügen
Dem Gott allein ergebner Sinn?
Mit Palmen, die dem Alter schmückten,
War dein von Jahren graues Haupt
Mit Zweigen, die dem Herz entzückten,
Dein Stamm aufs herrlichste umlaubt.

Sin Glück, das tausend nicht betroffen,
Die Lust, die wenigen geschehn,
Die viele, doch vergeblich, hoffen,
Hat dein erfreutes Herz gesehn,
Uhrenkel, die dich zärtlich liebten,
Davon zehu dich verkläret sehn
Und achte noch als die Betrübten
Um dem benetzten Grabe sehn.

S! was für Wehmuth schlägt die Herzen,
Die dich so zart geliebet, wund,
Erfüllt mit ängstlich bangen Schmerzen
Klagt um dich der betrübte Mund.
Mit Rechte preßt uns heiße Zähren
Dein Tod und uns zu frühes Grab,
Die unsre Trauer-Nacht bewähren,
Von den beschwemmten Wangen ab.

Nein an dem eiteln fester Wille
Zog dich vom allerhöchsten Gut,
Bergnügbarkeit und sanfte Stille,
Die in der Vorsicht Zügung ruht,
Ein Wandel voller wahren Tugend
Ein jederzeit gelassner Sinn,
Ein Vorbild Alters und der Jugend,
Dis alles stirbt mit Dir dahin.

S! wären Wünsche nicht vergebens,
Wir rusten dich aus jener Welt
Da, wo der Ursprung alles Lebens
Dich mit umspannten Armen hält.
Wir würden in des Himmels Fernen
Mit unsern Wünschen nach dir gehn;
Da, wo jetzt tausend lichte Sternen
Sich unter deinen Füßen drehn.

Sern von dem schwermenden Getümmel
 Das nur die eiste Welt ergözt,
 Ward blos das Kleinod dort im Himmel
 Von deiner Seele hochgeschätzt.
 Der Glanz und Pracht der Lebens-Crone
 Die deinen Augen wohlgefiel,
 Die Sehnsucht nach dem Gnaden-Lohne
 War der Begierden Zweck und Ziel.

Swar die Natur und ihre Triebe,
 Und ein der Welt so seltnes Glück,
 So vieler Sprossen rege Liebe,
 Und ein durch sie erfreuter Blick,
 Der Vorsicht reich bewiesne Güte,
 Die sich nicht jeder rühmen mag,
 Dis alles ließ in dem Gemüthe
 Nach sie noch ein Verlangen nach.

Aber doch, das Kleinod, das dich zierte,
 Gelassenheit und Frömmigkeit,
 Die jedes Herz empfindlich rührte
 War bey des Höchsten Wink bereit.
 Sie schränkten in des Vaters Willen
 Die Neigung deiner Sinnen ein,
 Du schicktest dich, ihn zu erfüllen,
 Und wünschtest bald bey ihm zu seyn.

Die von der Welt entwöhnte Sinnen
 Verlangten nach der stolzen Ruh
 Mit Flügeln eilten sie von himmen,
 Dem Ursprung ihres Lebens zu.
 Auch bey der Abnahm deiner Säfte
 Durchdrang dem völliger Verstand,
 Bis daß nach dem Verlust der Kräfte
 Der Herr des Lebens dich entband.

Schlaf denn, vermodernde Gebeine,
 Von dieser Erden Unruh aus,
 Schlaf unter kühlem Moos und Steine
 Schmeckt der Verwesung öden Graus.
 Nach dem Verlauff von wenig Zeiten
 Wird man auch unsre Palmen sehn,
 Denn wird der Lauff der Ewigkeiten
 Uns in vereinter Lust erhöh'n.



Pon Zi 1200^h-FK

VD 18

ULB Halle 3
007 530 757



F



1



Die wahre Glückseligkeit des Alters
Wollten,
Als die Hochedelgebohrne Frau
S R N S

Anne Johanne
Schenken

Weiland
S R N S

Andreas August Schenks

Königl. Preußl. Forst Secretarii

Hinterlassene Frau Witwe

Am 18ten Jan. 1749 morgens zwischen 4 und 5 Uhr in dem 71. Jahre Ihres Alters in
die Ewigkeit giengen,

In nachgesetzter ODE vorstellen

DEIN

Hinterbliebne sämtliche Ihr: Enkel.



ZALBERSTADT,

Gedruckt bey dem Königl. Preußl. Regierungs-Buchdrucker, Heinrich Wilhelm Friderich.

